

Tagung des Verlags Personalvorsorge und Sozialversicherung AG (VPS)

Angelpunkt Arbeitsplatz – oder: Tendiert unser System zur Rente?

Für den Freiburger Sozialversicherungsrechtler Erwin Murer ist der Fall klar: Unser Sozialversicherungssystem tendiert zur Invalidisierung. Die Ursachen dazu sind hauptsächlich systemimmanent zu orten, oft fehlt den Protagonisten aber auch die Bereitschaft zur Interdisziplinarität. Fazit bleibt: Dreh- und Angelpunkt der Wiedereingliederung ist der Arbeitsplatz.

Die Kosten der Invalidenversicherung (IV) sind gemäss BSV-Statistik zwischen 1990 und 2001 enorm gestiegen: von 4,1 Milliarden Franken auf 9,5 Milliarden Franken (+ 129 Prozent). Hauptursachen sind «psychische Erkrankungen» und «Erkrankungen an Knochen und Bewegungsorganen» (vorwiegend Rückenprobleme), also Fälle «unklarer Kausalität», so Erwin Murer. Problematisch bei solchen Fällen sei das überlange Verfahren, welches die betroffene Person unter Umständen zu lange vom Arbeitsplatz weghalte. «Je länger aber jemand vom Erwerbsleben abgekoppelt ist, desto schwieriger gestaltet sich seine (Wieder-)Eingliederung.»

Enge Grenzen für OKP und KTG

Obwohl die Tagungsreferenten (s. Kästchen) an unterschiedlichen Knotenpunkten im schweizerischen Sozialversicherungsnetz agieren, vertreten sie einhellig die Meinung, dass die Wiedereingliederung so früh wie möglich ins Blickfeld genommen werden muss. Und sie sollte nicht eindimensional – sprich: medizinisch – ablaufen, sondern auch die «weichen Faktoren» (Willi Morger) berücksichtigen. Der Unfallversicherung, der Kranken(taggeld)versicherung und dem Arbeitgeber, welche allesamt am Anfang eines Schadens-Prozesses stehen, kommt deshalb eine Schlüsselfunktion zu. René Kramer von der Helsana Versicherungen AG relativiert, dass die Schnittmenge der Versicherungsnehmer der Grundversicherung (OKP) und der Krankentaggeldversicherung (KTG) klein sei: Für den Branchenleader Helsana betrage sie beispielsweise vier Prozent. Mit anderen Worten: Der Verknüpfung von

Wiedereingliederungsmassnahmen aus den Bereichen OKP und KTG sind enge Grenzen gesetzt. Ungeachtet dessen bietet die Helsana ein zweiteiliges computerbasiertes Absenzenmanagement-Modul an, welches einerseits das Rückkehr-Gespräch an den Arbeitsplatz thematisiert, andererseits die systematische Erhebung von Absenzendaten ermöglicht.

Bessere Voraussetzungen im UVG

Die Suva hingegen kann dank einer dafür optimaleren gesetzlichen Grundlage aus dem Vollen schöpfen und tut dies auch. Mit dem «New Case Management» (NCM) koppelt sie die qualitäts- und kostenbewusste Schadenabwicklung mit einer verstärkten Kundenorientierung. Im Fokus stehen komplexe Schadenfälle, welche erfahrungsgemäss leicht aus dem Ruder laufen können. «Mit einem ganzheitlichen Ansatz sollen für die Versicherten bessere Lösungen gefunden werden», so Willi Morger. «Ganzheitlich» bedeute, dass eine detaillierte Situationsanalyse der verunfallten Person gemacht werde, welche

Unfallhergang, Arbeitsplatzsituation, soziales Umfeld und Versicherungssituation umfasse – eben auch «weiche Faktoren».

Und die IV?

Ganz wichtiges Ziel der Wiedereingliederung ist die Sicherung des/eines Arbeitsplatzes, denn – so die Überzeugung Murers: «Die Eingliederung ist menschlicher als die Berentung.» Die kantonalen IV-Stellen zählen die Arbeitsplatzvermittlung seit jeher zu ihren Kernaufgaben. Als Zweitversicherung nach UV, KV usw. ist die Invalidenversicherung aber am kürzeren Hebel: Trotz guter Instrumente für die berufliche Integration, «kommen die Kunden erst dann überhaupt in Reichweite der IV, wenn der point of no return bezüglich einer erfolgreichen beruflichen Eingliederung oft schon längst überschritten ist», bemängelt Andreas Dummermuth. Und bei allen Bestrebungen bleibe am Ende die Tatsache, dass die IV auch nur «Seismograph gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen» sei. (UVO)

Folgende Referenten erörterten anlässlich der VPS-Tagung unter der Leitung von Gertrud E. Bolliger vom 19. März 2003 in Luzern die Frage «Tendiert unser Sozialversicherungssystem zur Invalidisierung?»:

- Erwin Murer, Prof. für Arbeits- und Sozialversicherungsrecht an der Universität Freiburg, Freiburg
- Andreas Dummermuth, Direktor Ausgleichskasse/IV-Stelle Nidwalden, Stans, und Präsident der IV-Stellen-Konferenz
- Rainer Hartmann, Geschäftsführer Activita Care Management AG, Uster
- Werner Durrer, Direktor IV-Stelle Luzern, Luzern
- René Kramer, Mitglied der Konzernleitung Helsana Versicherungen AG, Zürich
- Willi Morger, Mitglied der Geschäftsleitung der Suva, Luzern
- Beat Conrad, Leiter Rechtsdienst/Ausbildung der Allianz Suisse, Zürich